evangelische nachrichten

en 3/2025

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. MÖDLING

JESUS BEKENNEN – GEMEINSCHAFT LEBEN – BRÜCKEN BAUEN

ÖFFNUNGSZEITEN
DER PFARRKANZLEI
MO bis FR 8 – 12.00 Uhr
E. PG.moedling@evang.at
www.evangAB.at
IBAN: AT92 5300 0081 5500 0520

KIRCHENBEITRAGSSTELLE
Für ein persönliches Gespräch
bitten wir um telefonische Vereinbarung.
T. 0699 188 77 384
E. KirchenbeitragMoedling@evangAB.at
IBAN AT20 5300 0081 5500 0555

Evang. Pfarrgemeinde A.B. Mödling
Scheffergasse 10, 2340 Mödling

TEAM
Pfarrer & Stv Datenschutz-
verantwortlicher Markus Lintner
Pfarrerin Anne Tikkanen-Lippl
Kurator Robert Fenz
Kurator-Stv. & Schriftführer
Harald Höger

PRESBYTERIUM
Ingrid Ceresna (Stv. Schatzmeisterin), Patricia Grimm-Hajek (Datenschutzverantwortliche), Agnes Hauer, Stephan Hütter, Lisbeth Lintner, Roman Oberleitner, Iris Planckh (Stv. Schriftführer), Sybille Roszner, Hartmut Rücker (Schatzmeister), ■

THEMA

Kunterbunt und farbenfroh 3
Der vollständige Leib und seine Glieder 4
Leben als Minderheit 6
Von durchbrochenen Decken und hochgekrempelten Ärmeln 7
Grenzen um der Liebe willen 8
Ich-bin-Ich 10

SONSTIGE

Konfirmation 2025 12
Erste Bischöfin Österreichs 13
Abschied Jaana Meenen 20
Willkommen Ruth Steinhoff 21
Wussten Sie, dass? 27

RUBRIK

Termine 14
Gottesdienstplan 16
Einladung zum Senior*innenausflug 18
Lebensbewegungen 19
Aus dem Presbyterium 22
Rückblick: So bin ich vor dir - Lange Nacht der Kirchen 24
Kirche im Kino
Tauferinnerung im Bad
Familienseite: Unterm Regenbogen 28
Gedanken 30
Impressum 32

Foto: z. Vfg.

Anne Tikkanen-Lippl
Pfarrerin

Kunterbunt und farbenfroh

So sind wir als Pfarrgemeinde. Ein bunter Haufen von Menschen: groß und klein, jung und alt, fröhlich und traurig, ängstlich und mutig, fromm und zweifelnd. Wir sind divers und bunt an Geschlechtern genauso wie an Meinungen und Frömmigkeiten. Und es ist gut so. Wir alle sind „von Gott wunderbar geschaffen“ (Ps. 139,14), kunterbunte geliebte Kinder Gottes. Genauso, wie wir sind.

Vielleicht haben Sie das Musical „Kunterbunt und farbenfroh“ unseres Kinderchors „Die Ohrwürmer“ gesehen? Darin kommt wunderbar zum Ausdruck: Die verschiedenen Farben tun sich zunächst schwer, miteinander auszukommen. Allerlei Vorurteile und gefestigte Meinungen über die jeweils andere Farbe machen das Zusammenleben unmöglich. Es ist einfacher, unter sich zu bleiben und sich von vornherein gar nicht mit den anderen auseinanderzusetzen. Sicherer und vertrauter auch. Doch als die Farben sich dann doch vermischen, lernen sie: Gemeinsam ist es schöner, bunter, fröhlicher. Es braucht Mut, über den eigenen Tellerrand zu schauen und sich mit dem Fremden auseinanderzusetzen, doch letztendlich: Kunterbunt und farbenfroh ergänzen sie einander, machen das Leben reicher.

So erlebe ich es auch in der Pfarrgemeinde. Es gibt Themen, da tun wir uns manchmal schwer mit der Buntheit. Gerade, wenn es um Glaubensthemen und um das Bibelverständnis geht, fangen wir allzu leicht mit der Schubladisierung an, wollen nur das eigene gelten lassen. Beispielsweise wurde das vor einigen Jahren schmerzlich spürbar, als wir in der Gemeindevertretung über das Thema „Ehe für alle“ debattierten. Wir fragten uns: wie können wir trotz unserer unterschiedlichen Ansichten und Überzeugungen zusammenhalten, als eine bunte Familie Gottes, in der wir einander trotz aller Unterschiede schätzen, mögen und tragen?

Letztendlich geht es dabei auch um den Umgang mit Minderheiten, egal ob es Sexualität, Herkunft, Religion, Behinderung oder was auch immer betrifft. An Gottes Tisch ist Platz für **Alle**. Doch wie schaut es mit der Willkommenskultur an unserer Kirchentür aus? Schaffen wir es, Jesu Beispiel zu folgen und so offen und einladend zu sein, wie wir es uns auf die Fahnen heften?

Als Evangelische Kirche sind wir eine Minderheit in der österreichischen Gesellschaft, doch wie gehen wir selbst mit Minderheiten um?

Diesem Thema wollen wir uns in dieser EN widmen. Es kommt das Thema Queer genauso vor wie die Frage nach dem Feminismus und der Diversität in der Bibel. Verschiedene Meinungen und verschiedene Ansichten, die auch sein dürfen, wenn sie in Respekt und auf Augenhöhe ausgesprochen werden.

Ich hoffe, Sie lesen auf diesen Seiten eine Botschaft heraus: wir sind bunt, und es ist gut so. Ich bin okay und du bist okay, so wie du bist. Gott will es so.

Einen kunterbunten und farbenfrohen Sommer wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin Anne Tikkanen-Lippl

Der vollständige Leib und seine Glieder

Foto: z.Vg.

Pfarrerin Katharina Payk ist Hochschulseelsorgerin in Wien und Vorstandsmitglied bei „EvanQueer – queere Menschen in den evangelischen Kirchen in Österreich“.

Sie schreibt seit zehn Jahren für evangelisch.de im Blog „kreuz&queer“.

Auszüge einer Predigt, die am 25.06.21 beim Pride Prayer in der Evangelischen Lutherkirche Wien gehalten wurde. Predigttext: 1 Kor 12,12-27

Liebe Geschwister im Glauben,
liebe queere Gemeinde!

Vor ein paar Monaten fragte mich eine Frau ohne Beine, ob sie vor Gott eigentlich vollständig sei.

Auch Menschen ohne Behinderungen fragen sich das im Leben: Bin ich eigentlich vollständig? So als Mensch … so mit meinem Leben?

Für viele queere Menschen ist das ein Thema. Trans- und intergeschlechtlichen Menschen etwa wird es schwer gemacht, in einer an Cisnormen (*Zuordnung des Geschlechts anhand primärer Geschlechtsorgane,* Anm. d. Red.) orientierten Welt ihren Körper als vollständig zu empfinden.

Queere, trans oder intergeschlechtliche und behinderte Körper zeigen uns allen, was der lebendige Leib ist: im Wandel, in der Übung, verletzlich, im Fluss, sowie auch beobachtet und bewertet. Und vor Gott gleichzeitig auch „wunderbar gemacht“ (Psalm 139).

Nur selten im Leben sind unsere Körper leistungsstark, fit und makellos.

Mit unserer Gemeinschaft, der christlichen wie der queeren, ist es wie mit unserem Körper: Manche Glieder werden als besonders wichtig, andere als störend empfunden. In der Kirche wie auch in der Community möchte man sich wohl mancher „schwieriger Fälle“ oft am liebsten entledigen.

„*Aber der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: wir brauchen euch nicht*“, so heißt es in unserem heutigen Predigttext aus dem 1. Brief an die Korinther. Eine Gemeinschaft braucht die unterschiedlichen Persönlichkeiten und Begabungen ihrer Mitglieder. Paulus schreibt diese Zeilen in eine zerstrittene Gemeinde in Korinth, die durch die soziale, religiöse und kulturelle Vielfalt ihrer Mitglieder geprägt war, hinein. In der Gemeinde herrschten starke Spannungen und Dissens in theologischen, sozialen und ethischen Fragen, zu denen Paulus in seinen Briefen Stellung bezieht. Der Brief ist Ermutigung und Mahnung zugleich.

Er beinhaltet die Metapher der Gemeinde als Leib Christi. Der körperliche Leib hat viele unterschiedliche, zusammenwirkende Glieder. So gibt es auch in der Gemeinde unterschiedliche Menschen und Gruppen, die jedoch nur den einen Leib Christ bilden, wenn sie zusammenarbeiten.

Paulus will Zusammenhalt und solidarisches Miteinander stärken. Wie würde sich Paulus anhören, wenn er in unsere queere Community spräche? Wer sind die unscheinbaren Körperteile unter den LGBTIQs? Wer sind die am wenigsten Sichtbaren unter uns?

Auch unsere Kirchen tun sich oft schwer, die paulinische Leib-Metapher in die Realität umzusetzen.

Wenn aber alle teilhaben, heißt das: Jede Person ist wichtig. Nicht nur die Vorzeigechristin, die Berufsgeistliche, die Kirchenleitung, der Dienstälteste, die Klügste. Nicht nur die Bilderbuchlesbe, der glücklich verheiratete Schwule, die trans Person mit dem besten Passing (Passing bedeutet, dass eine Person als das Geschlecht wahrgenommen wird, das sie nach außen hin präsentiert). Und nicht nur die Person, die super souverän mit ihrer Verletzlichkeit umgeht.

Als Menschen sind wir vor Gott immer vollständig mit unserer Leiblichkeit, unserer Sexualität, unserem Geschlecht.

Queere Menschen jedenfalls bereichern die Kirchen. Und ich glaube Christ*innen bereichern die LGBTIQ-Szenen.

Immer wieder erfahre ich, dass in Teams, Gruppen und Gemeinden queere Menschen oder Menschen mit Behinderungen radikaler sind, wenn es darum geht, andere in ihrer Besonderheit zu akzeptieren, viel geduldiger damit sind, anderen ihren Raum und ihre Zeit zu lassen für ihre Aufgaben. Ich denke, dies ist eine der Gaben, die wir schon mitbringen, um Gemeinschaft vielfältiger, ja vollständiger, zu machen.

Amen.

Die ungekürzte Predigt finden Sie hier:
www.evangelisch.de/blogs/kreuz-queer/187881/30-06-2021

Werbung

Villa Medica
Medizinisches Kompetenzzentrum

Umfangreiches Angebot an ambulanter fachärztlicher Versorgung und medizinischen Dienstleistungen:

- Blutabnahme, Abstrichabnahme
- Allgemeinmedizin
- Patientenverfügung
- Augenheilkunde
- Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Kinderwunsch
- Kinder- und Jugendgynäkologie
- Hebamme, Hebammensprechstunde
- Kinder- und Jugendheilkunde
- Still- und Laktationsberatung
- Orthopädie und orthopädische Chirurgie
- Stoßwellentherapie
- MBST-Therapie
- Haut- und Geschlechtskrankheiten
- Innere Medizin
- Ernährungsmedizin, Metabolic Coaching
- Rheumatologie
- Physiotherapie
- Führerscheinuntersuchungen
- Heilmassage
- Flugmedizinische Tauglichkeitsuntersuchung der Klassen 1,2 und 3
- Osteopathie, Akupunktur
- Ergotherapie, Rotatherapie
- Betriebliche Gesundheitsvorsorge
- **NEU: 24h-EKG & 24h-Blutdruckmessung**

Neusiedler Straße 19
2340 Mödling
T: +43 2236 866 066
office@villa-medica.at

Für Online-Buchungen und weitere Informationen zu den einzelnen Fachrichtungen: www.villa-medica.at

Leben als Minderheit

Evangelisch zu sein ist etwas Besonderes. Mit knapp 250.000 Mitgliedern ist die Evangelische Kirche in Österreich eine verschworene Gemeinschaft, die sich ihrer Exklusivität sehr bewusst ist.

Dieses evangelische Selbstbewusstsein ist ein Überbleibsel der Gegenreformation. Denn kurz nach Luthers Thesenanschlag im Jahr 1517 hat sich die neue Lehre rasch durchgesetzt und auch in Niederösterreich und speziell in unserer Gegend gute Früchte getragen. So gibt es für Mödling Hinweise, dass es eine Zeit gab, als sich nur mehr eine Familie zum Katholizismus bekannte und alle anderen Protestanten waren. Mit der Gegenreformation wurde diesem „Treiben" ein Ende gesetzt und die Anhänger Luthers wurden unter dem Slogan „Glaube oder Heimat" gezwungen, zur römisch-katholischen Kirche zurückzukehren oder aber ihre Heimat zu verlassen. Der Protestantismus war in der Folge für fast 200 Jahre gezwungen, im Geheimen zu existieren, bevor das Toleranzpatent 1781 eine Rückkehr an die Oberfläche ermöglicht hat. Auch aufgrund des in dieser Zeit erlittenen Unrechts wurde den Mitgliedern der Evangelischen Kirche der Karfreitag als Feiertag zuerkannt.

2019 wurde uns dieser Feiertag weggenommen. Noch selten habe ich mich öffentlich so als Mitglied einer Minderheit behandelt gefühlt, wie im Jahr 2018, als der damalige Bundeskanzler lapidar festgestellt hat, dass die neue Regelung ja eh nur für 3% der Bevölkerung gilt. Eine zu verschmerzende Zahl an potenziellen (Nicht-)Wählerstimmen, wie es scheint. Seit damals versuchen wir, den Karfreitag als „Feiertag für alle" zurückzugewinnen, weil unserer Meinung nach der Kreuzestod Jesu für die Christenheit mehr Bedeutung hat, als etwa der erst Mitte des letzten Jahrhunderts eingeführte Feiertag „Mariä Himmelfahrt".

Wie wenig sich Menschen in die Problematik von Minderheiten einfühlen können, ist mir auch bei einem Gespräch mit einer – sehr ökumenisch orientierten – röm.-kath. Religionslehrerin und ihrer Direktorin vor Augen geführt worden. Wenn wir zusammen Gottesdienst feiern, dann sei der doch immer ökumenisch, meinten die beiden. Auch wenn keine evangelischen Kinder sichtbar werden und die evangelische Religionslehrerin nicht in die Vorbereitungen eingebunden wurde.

Es ist kein böser Wille dahinter, sondern manchmal wohl nur zu wenig Einfühlungsvermögen und manchmal auch eine gewisse Ignoranz. Die eigenen Erfahrungen machen mich aber sensibel und hellhörig, wenn es um den Umgang unserer Gesellschaft mit anderen Minderheiten geht, egal ob das Jüdinnen und Juden, Muslime und Muslimas, Roma, Sinti oder LGBTIQ+ Menschen betrifft. Wir Minderheiten müssen zusammenhalten, auch wenn wir inhaltlich nicht immer einer Meinung sind. Weil nur eine plurale Gesellschaft, die auch ihre Minderheiten kennt und schützt, ein friedliches Miteinander ermöglicht und unser Land lebenswert für alle Menschen macht.

Markus Lintner

Von durchbrochenen Decken und hochgekrempelten Ärmeln

Melanie Binder
Fachinspektorin für AHS u. BMHS

Die letzten Wochen waren in unserer Kirche von Ereignissen geprägt, die als große feministische Erfolge gefeiert werden können. Die Wahl Andrea Mattiolis zur Kärntner Superintendentin hat die „Boy Group" der aktuell ausschließlich männlichen Superintendenten um eine weibliche Perspektive bereichert. Für besonders viel Aufmerksamkeit sorgte zurecht die Wahl unserer neuen Bischöfin Cornelia Richter, die als allererste Frau dieses Amt bekleiden wird. Ämter erklommen, gläserne Decke durchdrungen, Gleichstellung erledigt?

Die ausreichende Repräsentation von Frauen in bezahlten Führungspositionen war in den letzten Jahren das zentrale Anliegen feministischer Bemühungen innerhalb unserer Kirche. So gründete sich etwa die Initiative *Danke, Dora!*, um mit Bildungsarbeit für die fehlende Chancengleichheit zu sensibilisieren. Daneben gibt es eine Vielzahl anderer Bereiche, die eine offene, vielseitige Kirche mitzudenken hat. Gerade den breiten Bereich des ehrenamtlichen Engagements gilt es auch aus feministischer Perspektive zu durchdringen. So schreibt etwa Franziska Schutzbach über *Die Erschöpfung der Frauen*. Wider die weibliche Verfügbarkeit: „*Sorgearbeit gilt auch heute als eine dauerverfügbare, weiblich konnotierte Ressource, an der man sich gesellschaftlich bedienen kann.*"

Unsere Kirche lebt wie jeder andere Bereich unserer Gesellschaft von eben dieser Sorgearbeit. Wenn Sie das bezweifeln, lade ich Sie sehr gerne dazu ein zu erfragen, wer am vergangenen großen Kirchentag in Mödling die meisten, schönsten und tollsten Kuchen beigesteuert hat. Oder wer sich in der Gemeinde um die Kinder- und Jugendarbeit annimmt. Der sogenannte Gender-Care-Gap besagt, dass Frauen signifikant mehr Zeit in unbezahlte Sorgearbeit investieren. In Österreich sind es durchschnittlich 4 Stunden und 15 Minuten täglich. Diese Stunden sind zwar unbezahlt, aber eben nicht umsonst. Das gilt auch für das ehrenamtliche Engagement in unserer Kirche.

Wir sind Kirche, wir können Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft ist aber kein glücklicher Zufall, sondern das Ergebnis langjähriger Arbeit. Viele von uns krempeln regelmäßig die Ärmel hoch und dienen im Auftrag Jesu, auch wenn sie in dieser Zeit ebenso gut im Liegestuhl liegen oder an ihrer Karriere bauen könnten. Das Wohl der anderen vor das eigene zu stellen, zeichnet Gemeinde aus und ist gleichzeitig ein Brückenschlag zu feministischen Interessen. Es geht nicht darum, Frauen ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten madig zu machen, sondern ihre Leistungen in den Mittelpunkt zu rücken und sie aus der Ecke der Selbstverständlichkeit zu holen. Familienfreundliche Sitzungszeiten, das Akzeptieren eines Neins, die Begleitung von Belastungen, all das muss Kirche als lebensfreundlicher Ort am Schirm haben.

Wir feiern und das mit Recht! Aber unsere Ärmel, die bleiben hochgekrempelt.

Melanie Binder

Grenzen um der Liebe willen

Dieser Beitrag hat eine lange Entstehungsgeschichte. Viele Anfänge, viele Einstiegsversuche, zahlreiche gute Ideen wollten sich nicht zu einem Ganzen verbinden lassen und landeten in der geistigen Rundablage. Und wie lässt sich ein komplexes und kontroversielles Thema überhaupt auf zwei knappen Seiten erörtern, ohne in Verkürzungen und Missverständnissen zu enden?

Und dann war da dieser Nebengedanke, auf den ersten Blick eigentlich zu alt, klischeebeladen, aber letztlich eine neue Perspektive eröffnend.

So möchte ich also einen zweiten Blick auf ein zentrales Ereignis in der Geschichte Israels werfen, als Gott sein Volk in der Abgeschiedenheit der Halbinsel Sinai versammelt hat. Er hat es aus der Versklavung in die Freiheit geführt, aus einer unerträglichen Situation der Unterdrückung und Ausbeutung in eine selbsbestimmte und -gestaltete Zukunft. Gottes Wunsch ist, dass Menschen frei sind von (ungesunden) Bindungen aller Art!

Doch damit endet die Geschichte nicht. Nein, hier beginnt sie erst. Um diese geschenkte Freiheit zu schützen, lehrt Gott Israel, welche Regeln sowohl das Wohl jedes einzelnen Menschen als auch das Funktionieren des Gemeinwesens garantieren. Gott setzt Grenzen, innerhalb derer die Buntheit des Lebens zur vollen Entfaltung kommen kann, ohne zurück zur Abhängigkeit oder in zerstörerische Abwege zu führen. Es sind diese Weisungen, die später viele Nationen zur Grundlage ihres Zusammenlebens gemacht und dadurch ein Maß an Freiheit, Wohlstand und sozialer Gerechtigkeit ermöglicht haben sowie Kunst und Wissenschaften zur Blüte verholfen haben, wie es uns heute vielleicht gar nicht mehr bewusst ist.

Aber Gott hat noch Größeres im Sinn. Das eigentliche Ziel der Befreiung seines Volkes ist, eine Beziehung mit ihm einzugehen. Liebe bleibt nicht auf Distanz. Sie verlangt nach Nähe, nach Eins-Werden. Sie verlangt nach Bindung. Und so begibt sich Israel unmittelbar nach seiner Befreiung neuerlich in eine Bindung. Doch diesmal ist es eine bewusste, freiwillige Entscheidung. Es ist eine Reaktion auf die erfahrene Liebe, die sich in tätiger Hilfe und Zuwendung gezeigt hat.

Für uns nach Autonomie, und Selbstverwirklichung strebende Menschen, ein möglicherweise befremdlicher Entschluss. Ich sehe es als einen Akt des Vertrauens. Ich vertraue meiner Hausärztin in medizinischen Fragen, weil ich weiß, dass sie sich dank einer umfangreichen Ausbildung Kompetenz angeeignet hat und weil ich aus Erfahrung gelernt habe, dass ihre Diagnosen mir geholfen haben. Wir verlassen uns auf Menschen, die wir für kompetent halten, jeden Tag. Manchmal steht dabei sogar unser Leben am Spiel. Wenn ich mich einem Bergführer auf einer schwierigen Tour anvertraue, halte ich mich an seine Anweisungen, denn ich weiß, dass er mich auf Grund seiner erworbenen Fähigkeiten sicher ans Ziel bringen kann.

So vertraut sich Israel seinem Gott und damit seinen Weisungen an. Es ist eine rationale Entscheidung, denn mehr Kompetenz in Sachen Leben als der Urheber aller Dinge kann niemand bieten. Viel mehr aber ist es die fröhliche Einsicht: Hier will jemand mein Bestes! Hier gibt jemand nicht nur gute Ratschläge oder spielt seine Macht und Überlegenheit aus. Hier bietet mir jemand eine Beziehung an. In die selbe Richtung geht die Aufforderung von Jesus, sein „Joch" auf sich zu nehmen. Auch er ermutigt, seine Kompetenz und Autorität anzuerkennen und sich an ihn zu binden. Kein Aufopfern, keine Unterwerfung aus Furcht vor Strafe ist gefragt, denn sein Joch ist sanft und leicht, eben die beste Option, die ich wählen kann.

Das Buch der Psalmen ist voll von Staunen über und Bewunderung für Gottes weise Regeln. Keine Spur von Einengung oder Behinderung der persönlichen Freiheit. Ganz im Gegenteil: Sie nehmen in der persönlichen Werteskala der Beter mit Abstand den 1. Platz ein, weit vor Sicherheit, finanzieller Absicherung und allem anderen. Hätte die Studie „Was glaubt Österreich" (durchgeführt von ORF und Uni Wien im Jahr 2024) einen ähnlichen Befund ergeben, hätte man deren Seriosität ernsthaft angezweifelt. Keine Frage: Grenzen ziehen Grenzen. Es gibt ein Hieben und ein Drüben. Sie schließen bestimmte Möglichkeiten aus. Aber wie wertvoll sind in verregneter Nacht oder bei dichtem Bodennebel die Reflektoren, die den Übergang zwischen Fahrbahn und unwegsamen Gelände anzeigen. Gottes Definition von innerhalb und außerhalb ist immer zu unseren Gunsten.

Was in unserer Verantwortung bleibt, ist die Entscheidung, was wir als Gottes Weisungen anerkennen bzw., wie sie im hier und jetzt zu verstehen und anzuwenden sind. Wir haben nicht das unmittelbare Erlebnis der Anrede durch Gott, wie es Israel am Sinai hatte, wir haben Schriften, die von Menschen aufgezeichnet wurden (von Gott bevollmächtigt, wie ich meine). Ist das, was sie überliefern in Stein gemeißelt oder fließend? Steht die Autorität Gottes dahinter? Haben sie universelle Gültigkeit? Wir haben als evangelische Christen das Privileg unseren Verstand einsetzen zu dürfen. Wir müssen nicht irgendwelchen durch Institutionen vorgegebenen Lehrmeinungen blind Folge leisten. Und wir haben vor allem die Verheißung, dass ernsthaftes und unvoreingenommenes Suchen nach Gott und seinem Willen uns zu ihm führen wird.

Wir haben zu Pfingsten den Empfang des Geistes Gottes gefeiert. Gott wollte immer schon nicht nur in einem Heiligtum inmitten von seinem Volk leben, er will uns so nahe sein, wie nur irgend möglich. Durch den Geist wohnt er in jedem, der sich zu ihm bekennt. Die Wirkung dieses Geistes ist, dass er Gottes Gesetz in unser Herz schreibt. Er ist es, der ein Verlangen und eine tiefe Freude daran schenkt, im Einklang mit Gottes Willen zu leben. Dieser Wille ist derselbe, der im Alten Bund auf zwei Tafeln geschrieben war und der zusammengefasst wurde als die Liebe zu Gott und die Liebe zu meinem Mitmenschen.

Liebe ist nicht das Zulassen und Ausleben von allerlei Freiheiten, kein „alles darf sein" und kein „alles ist gut". Das Wesen der Liebe zeigt sich im Vertrauen und im Gehorsam. Im Gehorsam hat Jesus seine grenzenlose Liebe zu seinem Vater und zu uns Menschen gezeigt und erwiesen. Und damit alles gewonnen, wonach er sich von Herzen gesehnt hat.

Erik Graf

Ich-bin-Ich

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“
(Artikel 1, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)

„*Auf der bunten Blumenwiese geht ein buntes Tier spazieren, wandert zwischen grünen Halmen, wandert zwischen Schierlingspalmen, freut sich, dass die Vögel singen, freut sich an den Schmetterlingen, freut sich, dass sich's freuen kann. Aber dann…*“. So lauten die ersten Verse des Bilderbuchklassikers von Mira Lobe und Susi Weigel aus dem Jahr 1972, der nicht nur in mehrere Sprachen übersetzt, sondern auch mit dem Österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur ausgezeichnet wurde.

Grafik: Susi Weigel

Das Thema Buntheit und miteinander sich die Welt teilen, beschäftigt Menschen jeher und fordert die soziale Kompetenz. Es ist kein neues Thema und dennoch ist unsere Lernfähigkeit gefragt, zu immer wieder neuen Aspekten unserer Diversität. Das bunte Tier im erwähnten Buch wird in seiner Freude am Sein jäh unterbrochen durch einen Laubfrosch, mit der Frage: „*Wer bist denn Du?*“ – das bunte Tier passt nicht in die Schablonen der herkömmlichen Tiere, kann die Frage nicht sofort klar beantworten und unterliegt damit schnell der Fremdbewertung: „*Wer nicht weiß, wie er heißt, wer vergisst, wer er ist, der ist dumm! BUMM! ...*“; dadurch mag es nicht auf der bunten Wiese bleiben, begibt sich auf die Suche nach seiner Identität, indem es nach anderen schaut. Dabei entdeckt es auf der Suche nach Ähnlichkeiten mit Pferden, Vögeln, Hunden, Fischen…, dass es viele verschiedene Fähigkeiten besitzt. Doch zu keiner Tierart bekommt es eine Zugehörigkeit gewährt – alle kommen zu dem Schluss, dass es nicht zu ihnen passt, weil es doch irgendwie anders ist.

Das bunte Tier wird dadurch traurig und nachdenklich und alleine, weil es glaubt ohne Anerkennung der anderen nicht zu existieren. Letztlich entdeckt es jedoch: „*Sicherlich gibt es mich: **Ich bin Ich**!*“. Mit dieser Erkenntnis kann es sich wieder an der Welt erfreuen, die es umgibt und auch alle vorher ausgrenzenden Anderen akzeptieren es mit dieser Identität: „*Alle Tiere freuen sich. Niemand sagt zu ihm „Nanu?“, Schaf und Ziege, Pferd und Kuh, alle sagen: Du bist Du!*“. Durch diese Anerkennung wird es Teil der Gemeinschaft.

Wie bei vielen guten Bilderbüchern sind auch hier komplexe Wirklichkeiten anschaulich und aussagekräftig verpackt. Fremdbewertungen und einfache Schablonen ohne Wissen, dass wir nie alles wissen können, erschweren denen, die als ‚Anders' gekennzeichnet werden, ihr Leben und entziehen ihnen ihre Selbstberechtigung. Unsere Lernfähigkeit ist eine gute Verbündete für das Schaffen eines friedvollen Miteinander. Gibt es eine bessere Vision des Lebens, als dass alle in ihrer Vielfalt auf der bunten Blumenwiese im Frieden miteinander nicht nur existieren, sondern in Toleranz das Leben teilen und verwirklichen?

Monika Fenz

Zitate aus: „Das kleine ICH-BIN-ICH“ von Mira Lobe/Susi Weigel, Verlag Jungbrunnen Wien, 1972

Wenn Sie mal ins Krankenhaus müssen,

ist es gut zu wissen:

- Im Landesklinikum Baden-Mödling sowie in den meisten anderen Krankenhäusern gibt es **evangelische Seelsorge**. In Mödling sind Mag[a]. **Anne-Kathrin Wenk** und Pfarrerin **Anne Tikkanen-Lippl** dafür zuständig.
- Aufgrund der Datenschutzregelungen (DSVGO 2018) wird Ihr Religionsbekenntnis nicht mehr automatisch erhoben.
- Stattdessen werden Sie gefragt, ob Sie Seelsorge in Anspruch nehmen wollen. Erst, nachdem Sie diese Frage mit „JA“ beantwortet haben, erfolgt die Frage nach Ihrem Religionsbekenntnis.
- Erst dann werden wir von Ihrem Aufenthalt im Krankenhaus informiert.

Das heißt: **Wenn Sie oder Ihre Angehörigen einen Besuch von uns wünschen, geben Sie bitte dem Personal gegenüber aktiv bekannt, dass Sie evangelisch sind und besucht werden wollen!**

Gerne sind wir auch direkt für Sie erreichbar:

Anne Tikkanen-Lippl, Tel. 0699 188 77 381 bzw.
Pfarrkanzlei Tel. 02236/222 88
Ihr Besuchswunsch wird weitergeleitet.

Seelsorge heißt: Wir sind für Sie da.

Wir haben Zeit für Sie, was auch immer Sie beschäftigt.

Hogl
Innenbegrünung
Gesellschaft m.b.H.

Pflanzenservice
Planung
Ausführung
Vermietung

Guntramsdorferstraße 61
2340 Mödling
Telefon: 02236 / 866 028-50

www.hogl-innenbegruenung.at

Konfirmation 2025

Geld, das dem Leben dient

„Eine Geldanlage bei Oikocredit schafft Jobs, vor allem für Frauen. Oikocredit fördert auch erneuerbare Energie. Das Geld tut Gutes. Das finden wir fair!"

Harald Krassnitzer & Adele Neuhauser unterstützen Oikocredit

Oikocredit

Jetz scannen und ab 200 Euro nachhaltig anlegen!

01 / 505 48 55
www.oikocredit.org

Hinweis: Werbeanzeige von Oikocredit, EDCS U.A., Verkaufsprospekt samt allfälligen Nachträgen abrufbar auf unserer Website

Werbung

Erste Bischöfin Österreichs

Ab 1. Jänner 2026 hat die Evangelische Kirche in Österreich in ihrer Geschichte erstmals eine Frau als Bischöfin. Am 23. Mai wählte die Synode A.B. die aus Bad Goisern (OÖ) stammende und derzeit in Bonn lehrende Theologieprofessorin Cornelia Richter mit 64 der 68 Stimmen im ersten Wahlgang zu ihrer neuen Bischöfin. Sie folgt im Amt Michael Chalupka, der mit Ende des Jahres in Pension geht.

Mit Cornelia Richter bekommt unsere Kirche nicht nur die erste Frau an ihrer Spitze, sondern vor allem eine hervorragende und kompetente Theologin mit Führungsqualitäten. Sie hat übrigens auch einen Mödling-Bezug: der Vater ihres viel zu früh verstorbenen Mannes war unser früherer Pfarrer Klaus Heine.

Der Evangelische Pressedienst (EPD) beschreibt die designierte Bischöfin so (www.evang.at):

„Cornelia Richter (54) wuchs in Bad Goisern auf, ihr Vater war Pfarrer, ihre Mutter über viele Jahre Organistin in der örtlichen Kirche. Ihr Theologiestudium absolvierte Richter in Wien und München, darauf folgten Aufgaben als wissenschaftliche Mitarbeiterin an theologischen Fakultäten in Wien, Marburg und Kopenhagen. Lehrtätigkeiten führten sie nach Hermannsburg, Zürich und Gießen, 2011 folgte dort die Berufung auf den Lehrstuhl für Systematische Theologie und Ethik. 2012 wurde sie sowohl nach Bonn als auch nach Kiel berufen und entschied sich für die Universität Bonn. Dort war sie von 2012 bis 2020 Professorin für Systematische Theologie mit Schwerpunkt in der Lehramtsausbildung, seit 2020 hat Richter die Bonner Professur für Dogmatik und Religionsphilosophie inne. Seit 2012 ist sie zudem Co-Direktorin des Bonner Instituts für Hermeneutik. Seit 2024 lehrt Richter auch an der University of St. Andrews (UK).

Von 2020-2024 leitete Cornelia Richter als erste Dekanin die Evangelisch-Theologische Fakultät und seit 2024 ist sie als erste Frau Vorsitzende des Senats der Universität Bonn. Neben den aktuellen theologisch-dogmatischen Arbeitsschwerpunkten ist Richter Expertin im interdisziplinären Feld der Resilienzforschung.

Während ihrer umfassenden Lehrtätigkeit in Deutschland hat Cornelia Richter den Kontakt zu ihrer oberösterreichischen Heimat nicht abreißen lassen. Als Pfarrerin im Ehrenamt gestaltet Richter hier Gottesdienste und Amtshandlungen, in Bonn wirkt sie seit 2012 regelmäßig als Predigerin und Liturgin an der Schlosskirche, die sie seit 2024 als Universitätspredigerin leitet. In verschiedenen Bereichen arbeitete Richter in den letzten Jahren in der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD), der Evangelischen Kirche im Rheinland sowie der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich mit.“

Wir gratulieren unserer zukünftigen Bischöfin herzlich und wünschen ihr Gottes Segen für ihr Amt!

Anne Tikkanen-Lippl

Foto: z.V.g.

Cornelia Richter und Anne Tikkanen-Lippl, die als Vertreterin der Diözese Niederösterreich in der Synode an der Wahl teilnahm

… so Gott will und wir leben

27. Juli, 10:00
Gottesdienst und Sektempfang zum 150. Geburtstag der Pfarrgemeindeg
Evangelische Kirche

24. August, 10:00
Heurigengottesdienst und Abschied Eike C. Hoberg
Heuriger Pferschy-Seper

5. September
Seniorenausflug
Krems, St. Pölten

12.-14. September
Familienfreizeit
Campus Horn

21. September, 19:00
Konzert mit Clemes Bittlinger
Lichthaus

5. Oktober, 10:00
Erntedankgottesdienst „Zurück zur Schöpfung“
Evangelische Kirche

10. - 12. Oktober
Chorerlebnis
Gemeindehaus

31. Oktober, 10:00
Gottesdienst Reformationstag zum Jubiläumsjahr und 25. Ordinationsjubiläum von Pfarrer Markus Lintner
Evangelische Kirche

Herzliche Einladung zum Offenen Singen

13. Juli
17. August
7. September

zur Einstimmung und Vorbereitung auf den Gottesdienst. Aktive und passive Sänger und Sängerinnen sind herzlich willkommen.
Jeweils **09:00 – 10:00** in der evangelischen Kirche, Scheffergasse 8

Leitung: Ulrich Krauss

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der en:

26. Juni

Clemens Bittlinger

21. September 2025 in Mödling

Der deutsche Pfarrer und Liedermacher Clemens Bittlinger ist mit seinem Programm „Spuren“ zu Gast in Mödling. Bei seinem Konzert wird er Songs dieses Albums in unterschiedlichen Besetzungen live präsentieren.

Dass dabei das gemeinsame Singen und auch eine kräftige Brise Humor nicht zu kurz kommen, dafür steht schon der Name „Bittlinger“.

Zu seinen bekannten Liedern zählen unter anderem

- „Aufstehn, aufeinander zugehn“
- „Ich bin das Brot“
- „Kostbare Momente“
- „Sanna sannanina“
- „Schritte wagen“

Eintritt bei freier Spende

Ort: Lichthaus, Scheffergasse
Beginn: 19:00

epan
ELEKTROTECHNIK

Bilder Liebe
MÖDLING
Künstlerbedarf & Bildereinrahmung
Konservatorische Einrahmung
Passepartout Zuschnitt
Bilder auf Keilrahmen spannen
A. Grabner & Co OG
A-2340 Mödling, Hauptstraße 46
www.bilderliebe-mödling.at
Tel. 02236 205050

29.06.2025	**10:00**	Garten Gemeindehaus - Ferienbeginn
	09:00	Waisenhauskirche
06.07.2025	**10:00**	Scheffergasse
	09:00	Waisenhauskirche
13.07.2025	**10:00**	Scheffergasse
18.07.2025	**15:30**	Landespflegeheim Mödling
20.07.2025	**10:00**	Scheffergasse
	09:00	Waisenhauskirche
25.07.2025	**14:30**	Laxenburg Haus Elisabeth - Andacht
27.07.2025	**10:00**	Schefferg. - **150 Jahre PG Mödling**
03.08.2025	**10:00**	Scheffergasse
	09:00	Waisenhauskirche
08.08.2025	**15:30**	Landespflegeheim Mödling
10.08.2025	**10:00**	Scheffergasse
17.08.2025	**10:00**	Scheffergasse
	09:00	Waisenhauskirche
22.08.2025	**14:30**	Laxenburg, Haus Elisabeth
24.08.2025	**10:00**	**Heurigengottesdienst**
31.08.2025	**10:00**	Scheffergasse Schulanfänger*innen
	09:00	Waisenhauskirche

ZUR ERINNERUNG

In den Sommerferien entfällt die wöchentliche Gesprächsrunde um die Bibel sowie das Taize-Gebet und der Kindergottesdienst.
Auch der Kirchenkaffee macht im Sommer Pause.

Abendmahlgottesdienst
Predigtgottesdienst
Familiengottesdienst
JGD Jugendgottesdienst

Herzlich Willkommen

Wir freuen uns auch im Sommer

auf Ihren Besuch!

Pferschy - Seper
Wein & Heuriger

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
beim Heurigen, Ab -Hof oder bei einer
unserer Veranstaltungen!

Details

Ihre Familie Pferschy - Seper

TOP HEURIGER

Bio seit 2001

Fr. Schillerstraße 4-6 | 2340 Mödling
02236 89 28 45 | wein@pferschy-seper.at
www.pferschy-seper.at

schöne Töne

**In der stimmwerkstatt
arbeiten wir an gesundem, bewusstem Umgang
mit der Stimme.
Wir betreuen Anfänger und
Fortgeschrittene aller Altersgruppen im
Einzelunterricht
sowie in Kursen und Workshops.**

stimmwerkstatt mödling
Brühlerstraße 62, 2340 Mödling

stimmwerkstatt wien
Auhofstraße 229, 1130 Wien

www.stimmwerkstatt.at | info@stimmwerkstatt.at |
+43 676 95 33 866

stimm | werk | statt :||

*Einladung zum Senior*innenausflug*

Soli Deo Gloria

5. September 2025

In diesem Kirchenjahr feiert unsere evangelische Kirche in Österreich das „Jahr der Kirchenmusik".

Deshalb widmen wir unseren Seniorenausflug der Kirchenmusik und begeben uns gemeinsam auf eine „**Orgelroas**" zu den Evang. Kirchen in **Krems** und **St. Pölten**. Die dortigen Kantoren werden uns die Königin der Instrumente von innen und außen näher bringen, wir werden ein Konzert genießen und die Vielfältigkeit des Orgelspiels von klassischer bis moderner Kirchenmusik hören.

Natürlich gehört auch das Singen dazu - „wer singt, betet doppelt". Miteinander zu singen, aufeinander zu hören ist nicht nur im Gottesdienst unverzichtbar, sondern auch im alltäglichen Leben. Sicher haben Sie auch ein kirchliches Lieblingslied, das Sie vielleicht schon ein Leben lang begleitet oder das Sie besonders anspricht. Dann nennen Sie es uns bitte, wenn Sie sich zum Ausflug anmelden. Ganz besonders freut uns, dass unsere NÖ Diözesankantorin **Sybille von Both** mit auf die „Orgelroas" kommt. Ihr Schwerpunkt ist die Chorarbeit. Sie wird uns himmlische Töne entlocken!

Sie war auch so nett und hat die Kontakte zu den Organisten in Krems und St. Pölten geknüpft. Unsere sangesfreudige Pfarrerin **Anne Tikkanen-Lippl** wird uns ebenso begleiten und in der Kirche die musikalisch umrahmte Andacht halten.

Hier der Programmablauf in Kürze:

- 8.30 Abfahrt Mödling Scheffergasse/Ecke Goldene Stiege
- Evangelische Kirche Krems
- Mittagessen bei Krems
- Evangelische Kirche St. Pölten
- ca 18.30 Ankunft Mödling

Tun Sie Ihrer Seele etwas Gutes und seien Sie mit dabei! Wir freuen uns auf Sie!

Pfrin. Anne Tikkanen-Lippl und Margit Eichmeyer für das Diakonie-Team

Anmeldung: bis 28. August in der Pfarrkanzlei
02236 22288 oder e-Mail an pg.moedling@evang.at

Vergessen Sie nicht, Ihr **Lieblingslied** anzugeben!

Kostenbeitrag: pP **€ 60** für Bus, Mittagessen und Kantorei. Bitte im Bus bezahlen

Abfahrt: **8.30** Mödling, Goldene Stiege Ecke Scheffergasse

Ankunft: ca 18.30 Mödling

Wenn Sie heuer 70 Jahre alt werden oder auch älter sind, sind Sie herzlich eingeladen.

Lebensbewegungen in unserer Gemeinde

Das Sakrament der Heiligen Taufe empfingen …

Pia Liselotte Janssen
Luca Tremmel
Maurice Brunner-Pipek
Maximilian Brunner-Pipek
Jonas Bogner
Nora Meinhold
Timo Lanmüller
Mona Lanmüller

Den Segen Gottes für ihre Ehe haben empfangen …

Sandra Bianca geb. Kubicz MTh & Roman Oberleitner MSc
Anja Rebecca geb. Zemann & Harald Unfried MSc

In die Evangelische Kirche eingetreten sind …

Carmen Heinisch
Kim Gayduk

Gestorben sind und bestattet wurden …

Harald Stiller
Anita Radlherr
Peter Kribernig
Heinz Jessl
Karl Kontrus
Waltraud Schöfmann
Ewald Frey
Ing. Peter Chlupac

Danke, liebe Jaana!

Jaana Meenen

Mit 30.4.2025 hat uns Jaana Meenen nach etwa 1½ Jahren wieder verlassen. Jaana war als Assistentin der Gemeindeleitung in unserer Pfarrkanzlei tätig und hat mit ihrer fröhlichen, offenen und direkten Art gut in unser Team gepasst. Sie war eine wunderbare Ansprechperson für Mitarbeitende und alle anderen, die bei uns vorbeigekommen sind oder angerufen haben. Sie hat ihr Organisationstalent eingebracht und maßgeblich an der Einführung einer neuen Gemeindesoftware mitgearbeitet und viel Kreativität bei der Gestaltung von Plakaten und Flyern bewiesen.

Leider übersiedelt die Familie Meenen wieder zurück nach Deutschland und so musste die Zusammenarbeit nach so kurzer Zeit auch wieder enden. Ich bin dankbar, Jaana Meenen als Mitarbeiterin an Bord gehabt zu haben und hätte mich über eine längere gemeinsame Zeit gefreut.

Für die Herausforderungen in der alten „neuen Heimat“ wünschen wir ihr und ihrer ganzen Familie alles Gute und Gottes Segen.

Markus Lintner

Gut angekommen

Ruth Steinhoff
Kanzleimitarbeiterin

… bin ich hier in der Pfarrkanzlei bereits am 2. Mai. Mein Name ist Ruth Steinhoff und ich freue mich, gemeinsam mit Birgit Nagel für Sie da sein zu dürfen.

Geboren und aufgewachsen im Bezirk Mödling, war der Bezug zur Scheffergassse irgendwie immer gegeben. Ich wurde hier konfirmiert, meine Kinder, wie auch alle Neffen sowie meine Nichte hier getauft. So durfte ich in der Kirche schon viele schöne Feste sowie auch Gottesdienste (mit)feiern.

Mein Mann und ich sind vor sechs Jahren in die Hinterbrühl gezogen. Wir wohnen dort mitten im Grünen und fühlen uns sehr wohl. Ich bin Mutter von drei Kindern – zwei davon bereits erwachsen und eine „Nachzüglerin“ mit beinahe fünf Jahren. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs, spazieren, Rad fahren, „garteln“ – Hauptsache an der frischen Luft!

Die letzten zehn Jahre war ich in einer Werbeagentur angestellt. Ich war sowohl als Projektleiterin als auch in der Buchhaltung tätig. Dort jedoch die letzte Zeit nur mehr im Homeoffice. Ich brauche aber den persönlichen Kontakt zu anderen Menschen und einfach, „dass sich etwas tut“. Dies ist hier in der Pfarrkanzlei alles gegeben. Ich gehe jeden Tag mit einem Lächeln im Gesicht in die Arbeit und ich freue mich auf alles, was noch kommt.

Aus dem Presbyterium

Im Frühjahr hat sich das Presbyterium dem Thema der internen Kommunikation gewidmet. Die Herausforderung, die bei der Gemeindevertretungssitzung im vergangenen Herbst angesprochen wurde, besteht darin, dass der Kommunikationsfluss zwischen den verschiedenen Gruppen der Gemeinde nicht immer gut funktioniert. Es gibt wohl sehr gute Informationskanäle, wie die EN, die Homepage, den wöchentlichen Newsletter „Evangelisches Leben in Mödling“ und Social Media. Teilweise sind sie aber offensichtlich noch zu wenig bekannt und werden daher leider nicht immer genutzt.

Manche Information soll zukünftig daher auch noch aktiver gestreut werden. Diese Notwendigkeit hat das Presbyterium zuerst einmal für sich selbst erkannt und unter anderem beschlossen, in der EN regelmäßig von seiner Arbeit zu berichten. Sie lesen also jetzt die Premiere der Rubrik „Aus dem Presbyterium“ in der EN.

Thema Kirchenbeitrag

Jedes Jahr steht der Kirchenbeitrag auf der Agenda des Presbyteriums. Im vergangenen Jahr haben sich die Rahmenbedingungen insofern geändert, als es bei der Festlegung des Kirchenbeitrags defacto gar keine Gemeindeautonomie mehr, sondern verbindliche Vorgaben seitens der Gesamtkirche gibt.

Damit hat sich das Presbyterium im Februar und März intensiv beschäftigt und beschlossen, die vorgeschriebenen Kirchenbeiträge entsprechend den Vorgaben des Kirchenamts zu erhöhen, bei Einsprüchen oder Anträgen auf Reduzierung aber weiterhin individuell die Anliegen zu prüfen, um Lösungen zu finden, die sowohl die Erfordernisse und Aufgaben der Kirche insgesamt als auch die persönliche Situation im Einzelfall bestmöglich berücksichtigen.

Thema Gewaltschutzkonzept

Im April hat das Presbyterium entsprechend der Gewaltschutzrichtlinie der evangelischen Kirche in Österreich ein Gewaltschutzkonzept

für unsere Gemeinde beschlossen. Das Konzept soll dazu beitragen, in unserem Wirkungskreis Gewalt jeglicher Art zu verhindern sowie aufgetretene Gewaltanwendung aufzuzeigen und einer verantwortungsvollen Behandlung zuzuführen.

Insbesondere ist uns die Verantwortung in der Kinder- und Jugendarbeit und auch im Umgang mit sonstigen schutzbedürftigen Personen bewusst. Das Konzept und auch die Kommunikationsrichtlinien sind bereits auf unserer Homepage nachzulesen.
evangab.at/ueber-uns/gewaltschutzpraevention

Kirchentag/Jubiläumsjahr

Fast jede Sitzung in den vergangenen Monaten war der Vorbereitung des Kirchentags am 15. Juni und anderer Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2025 gewidmet. Das hat sehr viel Energie gebunden, aber das Programm, das dankenswerter Weise mit ganz vielen aus unserer Gemeinde entwickelt und vorbereitet wurde, macht richtig Freude.

Wenn Sie mehr von unserer Arbeit im Presbyterium wissen wollen, kommen Sie auf mich oder andere Presbyter*innen zu, wir erzählen gerne!

Robert Fenz, Kurator

Lisbeth Lintner

„Was du tust, macht einen Unterschied. Und du musst entscheiden, welche Art von Unterschied du machen willst.“ (Jane Goodall)

Mein Name ist Lisbeth Lintner, ich bin 27 Jahre alt und arbeite als Lehrerin in einer AHS in Mödling. Wie mein Name schon verrät, bin ich eine der Töchter des Pfarrers, weshalb die Möglichkeit in das Presbyterium kommen zu dürfen, eine positive Überraschung war.

Ich bin seit ich denken kann in unserer Gemeinde verankert. Somit habe ich auch den typischen Werdegang, von Kigo, Tauferinnerung und Kinderbibelwoche (ja, damals 1-wöchig), über die Ohrwürmer, meine Konfirmation und Backstage (die Ausbildung zur Mitarbeiterin), bis hin zur Konfimitarbeiterin und der Leitung der Jugendfreizeit in Kroatien hingelegt. Nicht nur weil ich selbst all die Angebote genutzt habe, sondern auch aufgrund meiner langjährigen Rolle als Vorsitzende des Gemeindejugendrates, liegt mir vor allem die Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde sehr am Herzen.

Ja, ich möchte einen Unterschied machen, und zwar indem ich (jungen) Menschen zeige, wie cool Glaube und die Gemeinschaft, die uns Glaube gibt, sein können. Und damit zurück zu mir: Lili, 27 Jahre, Pfarrerstochter, Lehrerin, Gemeindemitglied und überzeugt davon, dass Kirche und Glaube auch im 21. Jahrhundert einen Unterschied machen können.

Hartmut Rücker

Mein Name ist Hartmut Rücker und ich bekleide die Funktion des Schatzmeisters. Ich bin sozusagen der Finanzminister der Evangelischen Pfarrgemeinde Mödling.

Als ich Ende 2001 gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, als Schatzmeister ins Presbyterium zu kommen, war mein erster Gedanke: Das ist ein halbes Jahr zu früh. Ich war gerade mit meinem Studium auf der Zielgeraden und wollte mich eigentlich ausschließlich darauf konzentrieren. Ich habe aber nach kurzer Bedenkzeit doch zugesagt. Das ist nun über 23 Jahre her.

Finanzen sind bestimmt nicht der wichtigste Punkt in einer Pfarrgemeinde, aber doch ein Rädchen, insbesondere damit das „Unternehmen“ Pfarrgemeinde Mödling gut funktioniert.

Was ist nicht alles in diesen 23 Jahren geschehen: Die Renovierung des Gemeindehauses, der Bau des Lichthauses, das Lutherjahr, selbst Corona war eine finanzielle Herausforderung. 2025 nun das Jubiläumsjahr.

Selbst wenn Finanzen das ganze Jahr Thema sind, besonders im Frühjahr und im Herbst verdichten sich die Arbeitszeiten mit der Erstellung des Jahresabschlusses und des Budgets. Ich mache den Job nach wie vor sehr gerne. Hier bringe ich mich ein. Das ist **mein** Talent. – Und irgendjemand muss ihn ja machen.

So bin ich vor dir

„So bin ich vor dir – Impulse und Gedanken zu Psalmen“

So heißt das Buch, das Mitglieder unserer Pfarrgemeinde anlässlich unseres 150-jährigen Jubiläums geschrieben haben. 150 Psalmen umfasst das Buch der Psalmen in der Bibel, und wir haben diejenigen in den Blick genommen, die uns in unserem Leben berührt haben.

Das uralte Gebets- und Liederbuch der Bibel findet und verleiht heute noch erstaunlich aktuelle und passende Worte auch für Situationen, in denen oftmals Worte fehlen. In den Psalmen finden Menschen die ganze Bandbreite der Gefühle: Wut, Trauer und Schmerz genauso wie Lob und Dank.

In diesem Buch teilen Menschen ihre Gedanken zu Psalmen, die sie besonders berühren: in Erzählungen, Texten und Gebeten. Vielleicht können diese Texte auch Ihnen helfen, eigene Erfahrungen in Worte zu fassen und Sie dazu inspirieren, selbst in die Schatzkiste der Bibel einzutauchen.

Das Buch ist erhältlich in der Pfarrkanzlei zu einem Preis von 18€.

Unter diesem Motto stand auch die „Lange Nacht der Kirchen“ in unserer Pfarrgemeinde.

Wie bereits erwähnt, verfassten einige unserer Gemeindemitglieder Texte zu jenen Psalmen, die ihnen im Laufe der Jahre persönlich wichtig geworden sind und die sie nun aus verschiedenen Blickwinkeln betrachteten. So entstand ein Büchlein voll mit ganz individuellen Gedanken und Gebeten zu den Psalmen.

Barbara Saille-Leeb und Erik Graf präsentierten das Werk in unserer Kirche und gaben den Zuhörer*innen eindrucksvolle Leseproben. Musikalisch umrahmt wurde dieser Abend von dem neu ins Leben gerufenen Gospelchor unter der Leitung von Dorothea Polster. Der Chor, der ab Herbst weiter in unserer Pfarrgemeinde aktiv sein wird, brachte schwungvolle Lobpreislieder und Gospelsongs dar.

Eine Agape im Lichthaus bot den zahlreichen Gästen (auch aus anderen Gemeinden) Gelegenheit, die Veranstaltung mit guten Gesprächen und musikalischer Untermalung durch Dorothea Polster ausklingen zu lassen.

Kirche im Kino

Film und Glaube: Kirche im Kino erleben war das Motto zum Kinogottesdienst, der am Sonntag, dem 4. Mai, im Cineplexx Kino in der SCS über die Bühne ging. Bevor der Disney Pixar Film „Elemental" startete, hielt Vikar Eike Claas Hoberg einen kurzen Gottesdienst und bedankte sich beim gesamten Team der evangelischen Pfarrgemeinde für die wertvolle Unterstützung und das engagierte Mitwirken.

Auch Superintendent Michael Simmer und Pfarrer Markus Lintner waren dabei und folgten gespannt der Kurzpredigt und dem anschließenden Film.

Iris Planckh

Tauferinnerung im Bad

Am 25. Mai durften wir im Stadtbad Mödling zu Gast sein. Dort wurde nämlich heuer – und die Location war eine Premiere – der Tauferinnerungsgottesdienst gefeiert.

Schüler und Schülerinnen der 2. Klasse Volksschule zogen unter einem Seifenblasenspalier ein, um gemeinsam mit ihren Religionslehrerinnen sowie mit ihren Familien und Freunden ihren Tauferinerungsgottesdienst mit der Pfarrgemeinde zu feiern. Pfarrer Markus Lintner und Pfarrerin Anne Tikkanen-Lippl segneten die Kinder – natürlich im Kinderschwimmbecken, wo die Kids auch Erinnerungssteine mit Segenssprüchen fanden!

Wir freuen uns, dass diese Idee von so vielen mit Begeisterung angenommen wurde.

Iris Planckh

BESTATTUNG
MÖDLING

02236/485 83
0 - 24 h | 365 Tage

Mödling | Badstraße 6
Büro: Mo - Fr | 8 - 15 Uhr

Begleitung in Würde

Kompetente und einfühlsame Betreuung
Traditionelle und alternative Trauerfeiern
Wir unterstützen Sie gerne bei der Abwicklung aller Formalitäten und beraten Sie bei der Planung und Durchführung der Trauerfeier.

Ihre persönliche Bestattungsvorsorge

Persönliches und unverbindliches Beratungsgespräch
Maßgeschneiderte Lösung nach Ihren Wünschen
Ihr seriöser Partner für die Bestattungsvorsorge

Naturbestattung auf dem Friedhof Mödling

Stimmungsvolle Wiese mit 14 Jungbäumen
Letzte Ruhestätte in gepflegtem Rahmen
Keine laufende Grabpflege, Verbundenheit mit der Natur

Wir möchten Sie herzlich zu einem unverbindlichen Informationsgespräch einladen.

www.bestattung-moedling.at

KOGLER
Gerüstbau GmbH

2340 Mödling, Frauensteingasse 4
2351 Wr. Neudorf, Ricoweg 10

☎ 02236/62270
☎ 02236/61770

office@kogler-gerueste.at
www.kogler-gerueste.at

Wussten Sie, dass?

Kurze Fakten rund um unsere Pfarrgemeinde

Wussten Sie, dass

? unsere Pfarrgemeinde schon seit 1997 einen Jugendreferenten bzw. eine Jugendreferentin hat?

Mitte der 1990er Jahre stellte die Gemeindeleitung fest, dass die Koordinierung und Organisation der Kinder- und Jugendarbeit nicht mehr allein durch Ehrenamtliche bewerkstelligt werden konnte. Dank der Unterstützung eines Trägerkreises und des Presbyteriums gelang es, Jörg Vancl ab Herbst 1997 als Jugendreferenten anzustellen. In dieser Funktion folgten ihm später Barbara Kerschbaum (verheiratete Winter), Andrea Wåhlander, Nici Kadlez (verheiratete Wagner), Adelheid Granitzer und Kathrin Igelspacher. Im letzten Jahr wurde die Stelle dann aufgeteilt und Kathrin Igelspacher ist als Gemeindepädagogin nun vor allem für die Arbeit mit Kindern zuständig. Rosalie Granitzer (Tochter von Organistin Adelheid Granitzer) ist seit Herbst 2024 neue Jugendreferentin.

Rosalie Granitzer

? die ersten offiziellen Gottesdienste im Saal der Mödlinger Fleischerinnung stattfanden?

Im 19. Jahrhundert gehörte das Mödlinger Gemeindegebiet kirchenrechtlich noch zur Evangelischen Gemeinde Wien. Damals gab es nur gelegentlich evangelische Gottesdienste in Privathäusern. Die ersten offiziellen Gottesdienste, die regelmäßig von Wiener Pfarrern gehalten wurden, fanden ab dem Sommer 1870 im Saal der Mödlinger Fleischerinnung statt. Später wurde an dieser Stelle von der Innung ein Neubau errichtet, der heute den sogenannten Gewerbesaal am Schrannenplatz beherbergt.

Fleischerinnung um 1874

Gemälde: Andreas Groll

? unsere Orgel heuer ihren 50. Geburtstag feiert?

1975 musste man eingestehen, dass die 100 Jahre alte Hesse Orgel nun tatsächlich ausgedient hatte. Durch eine großzügige private Spende und die Unterstützung der Stadt Mödling konnte man bei der Guntramsdorfer Firma Walcker eine neue leistungsfähigere Orgel bestellen. Das „Opus 5706“ ist eine sogenannte mechanische Schleiforgel mit 2 Manualen zu je 5 Registern und einem Pedal mit 3 Registern mit zusammen fast 1.000 Pfeifen.

Opus 5706

Iris Planckh

Textquellen:
Das evangelische Mödling; Festschrift zum 125-jährigen Jubiläum der Evangelischen Pfarrgemeinde Mödling 1875-2000
Chronik der Evangelischen Gemeinde Mödling, Hans Kretz, Rudolf Leeb

Unterm Regenbogen

Kunterbunt und Farbenfroh… So heißt nicht nur der Titel dieser Ausgabe der en, sondern auch ein Musical unseres Kinderchores „Die Ohrwürmer“, das bei unserem großen Gemeindefest, am Kirchentag am 15.Juni zu hören und zu sehen war. Aus diesem Grund habe ich mit Sabina Stiller, der Chorleiterin und Gründerin des Chores ein Interview geführt.

***Iris**: Liebe Sabina, kannst du uns bitte ein wenig über die Entstehung und Geschichte der Ohrwürmer erzählen.*

Sabina: 1996 führte ich mit einer Gruppe Kinder, die damals den Kinderkreis unserer Pfarrgemeinde besuchten, ein Weihnachtskrippenspiel „Julia und die sonderbare Nacht“ von Hella Heizmann auf. Kurze Zeit später fragten die Kinder, was sie als nächstes singen und auch aufführen werden. So war der Kinderchor „Die Ohrwürmer“ gegründet.

Musik zu machen hat mir und meinem Mann Roland immer Freude bereitet, zuerst in der Jugendband der Pfarrgemeinde, wo wir auch unsere eigenen Lieder sangen, und später wurden die „Ohrwürmer“ zu unserem Familienprojekt. Ich schrieb dann die Lieder für unsere Musicals, die Arrangements wurden von Dorothea Polster geschrieben, die ebenfalls von der ersten Stunde an dabei war.

***Iris**: Welches war dann euer erstes Musical, und wieviele folgten noch?*

Sabina: 1998 war die Uraufführung der „Weihnachtsräuber“, es folgte „Das Licht am Weihnachtsmarkt“, „Wuschl - Das verlorene Schaf“, „Funkel kleiner Stern“, „Aufregung im Stadtpark“, „Kunterbunt und Farbenfroh“, „Tollpatsch im Traumland“ und „Wenn Wichtel wichteln“.

***Iris**: Ihr habt aber nicht nur gemeinsam Musicals gesungen, sondern auch noch viele andere Musikstücke dargeboten, Gottesdienste mitgestaltet und vieles mehr.*

Sabina: Vom Weihnachtslied bis zum modernen Kirchenlied singen wir viele verschiedene Lieder mit den Kindern und Jugendlichen. Musik aber auch Tanz und Schauspiel bieten immer eine gute Abwechslung. Früher gab es auch einen Osterworkshop und Chorfreizeiten, wo der ganze Chor eine tolle Gemeinschaft erleben konnte und auch viele langandauernde Freundschaften geschlossen wurden.

***Iris**: „Kunterbunt und Farbenfroh“, so lautet nun der Titel des Musicals über das wir heute sprechen wollen. Kannst du uns kurz sagen, worum es in diesem Stück geht?*

Sabina: Die Geschichte lautet so: Grün langweilt sich, weil alles immer nur grün ist, plötzlich lernt es Gelb, Blau und Rot kennen. Die vier wussten bis dahin nichts voneinander und entdecken viel Gemeinsames und auch Neues. Voll Freude gehen sie mit dieser Nachricht nachhause. Aber die Enttäuschung ist groß, denn ihre Familien finden das gar nicht gut, ja sie streiten sogar ab, dass es die anderen gibt. Die Kinder lassen

aber nicht locker, treffen sich trotzdem und machen einen Plan und erfahren, dass beim Großen Weißen König alle gemeinsam glücklich leben. Gemeinsam beten sie zum Weißen König, dass sich die Farben versöhnen. Schlussendlich finden die Farben zueinander und versöhnen sich. Der Große Weiße König schickt ihnen den Regenbogen als Zeichen, dass sie sich versöhnen, und gemeinsam singen sie dieses Lied:

Unterm Regenbogen

Unterm Regenbogen finden wir zueinander, reichen uns die Hand.
Unterm Regenbogen fällt buntes Licht auf unser Land.
Unterm Regenbogen halten wir nun zusammen was auch kommen mag.
Unterm Regenbogen leben wir an jedem Tag.

Seht den bunten Bogen hoch am Himmelszelt,
ein Geschenk des Höchsten für die ganze Welt.
Und wenn nach langem Regen die Sonne wieder scheint,
sehen wir dies Zeichen, das uns vereint.

Seht den bunten Bogen, der über uns erstrahlt
und mit seinen Farben ein Bild am Himmel malt.
Er zeigt, wir können lernen einander zu versteh'n
und dann neue Wege gemeinsam geh'n.

Seht den bunten Bogen hier im Sonnenschein.
Er ist das Versprechen: Wir sind nie allein,
denn auch bei Regenwolken, egal ob groß ob klein,
werden wir doch immer Freunde sein.

Texte: Stiller Sabina
Melodie: Stiller Sabina/Polster Dorothea

Copyright: Stiller Sabina, „Die Ohrwürmer"
Kinderchor der Evang. Pfarrgemeinde Mödling www.dieohrwuermer.at
Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.

***Iris**: Was hat dich zu diesem Stück inspiriert?*

Sabina: In unserer Gemeinde gab es immer schon verschieden Strömungen, unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Arten ihren Glauben zu leben. Mir war zum Beispiel worship immer sehr wichtig, andere können vielleicht mit theologischen Gesprächen rund um die Bibel mehr anfangen. Wir sollen bereit sein, die anderen zu akzeptieren, ohne sie verändern zu wollen. Ich bleibe in meiner Farbe, muss die Farbe nicht ändern, um mit den anderen Gemeinschaft zu haben. Wir beten zu dem einen Gott, Jesus Christus, wo Versöhnung und Akzeptanz stattfinden kann.

König bist nur du

König der Berge, wir stehen nun hier,
König der Täler, und beten zu dir.
König der Meere, wir rufen dir zu:
König der ganzen Welt, das bist nur du!

Lief ich hinauf, auf den höchsten Berg,
wärst du an diesem Ort.
Suchte ich dich im tiefsten Tal,
wärst du auch dort.
Denn du bist bei mir, wo ich auch steh',
bist überall, wohin ich auch geh'.

Hätte ich Flügel und flöge ganz hoch,
auch da fändest du mich.
Würde ich schwimmen hinaus aufs Meer,
träfe ich dich.
Du willst mit mir gehen auf meinem Weg,
bist mein Begleiter, der zu mir steht

Spränge ich fröhlich durchs Blumenfeld,
wäre ich nahe bei dir.
Weinte ich mit dem Regen, der fällt,
wärst du bei mir.
Danke, jetzt weiß ich, ich bin nie allein,
immer wirst du nah' bei mir sein.

GEDANKEN ... ZUM SCHLUSS

Die unsichtbaren Fesseln: Wie eine einzige Erzählung uns einschränkt

Stell dir vor, du sitzt in einem Raum, das Licht gedämpft, die Worte der Sprecherin treffen dich mitten ins Herz. So ging es mir, als ich Chimamanda Ngozi Adichie hörte – die nigerianische Autorin, die mit ruhiger Stimme eine dringende Warnung aussprach: Hütet euch vor der einzigen Geschichte.

Adichie erzählt von ihrer Kindheit und wie sie bereits in jungen Jahren Bücher las und auch erste Geschichten schrieb. Die ersten Bücher, die sie las, stammten aus England und Amerika. Die Charaktere waren weiß, tranken Ginger Beer und spielten im Schnee – völlig fremd für ein Mädchen aus Nigeria. Und doch schrieb sie in ihren eigenen ersten Geschichten von genau solchen Figuren. Denn das war alles, was sie kannte. Dann entdeckte sie afrikanische Literatur. Plötzlich fand sie sich selbst wieder, in den Gesichtern, den Stimmen und den Farben der Geschichten. Ihre Fantasie blühte auf. Und mit ihr ein neues Verstehen der Welt.

Sie erinnert sich an Fide, den Hausangestellten ihrer Familie. Für sie war er immer „der Arme“. Bis sie feststellte, dass er künstlerisch begabt war, und sie seine kunstvoll hergestellten Körbe sah, und merkte, wie viel Talent und Würde in ihm steckten. Später, während eines Studienaufenthalts in den USA, bemerkte sie, dass ihre amerikanische Mitbewohnerin auch nur eine Geschichte von Afrika im Kopf hatte: Afrika – gleichbedeutend mit Elend. Dass Adichie fließend Englisch sprach, überraschte sie.

Adichie zeigt uns: Geschichten formen, wie wir andere sehen. Wer nur eine einzige Geschichte kennt, sieht nur einen Ausschnitt und verwechselt ihn mit dem Ganzen. So entstehen Vorurteile, Klischees und Missverständnisse. Nicht nur über Länder, sondern auch über Menschen.

Doch Geschichten haben nicht allein die Macht zu verletzen. Sie können auch heilen. Sie können entmenschlichen oder Würde schenken. Sie können Mauern bauen oder Fenster öffnen.

Während ich dem Vortrag lauschte, erinnerte ich mich an ein Bibelwort aus dem Johannesevangelium: „*Liebt einander! Genauso wie ich euch geliebt habe, sollt ihr einander lieb haben* (BasisBibel, Joh 13,34).“ Aber wie kann man jemanden lieben, von dem man nur ein Klischee kennt? Liebe oder auch nur Respekt beginnt mit Zuhören. Mit der Bereitschaft, Neues zuzulassen.

Adichie sagt: In Nigeria gibt es nicht nur Armut, sondern auch Mode, Musik, Innovation. Geschichten von Freude, Stärke und Schönheit. Doch wer sie nie hört, wird sie nie sehen.

Am Ende ihres Vortrags sagt sie: Wenn wir uns weigern, an nur einer Geschichte festzuhalten, entsteht etwas Wunderbares, ein reicher, bunter Garten. Direkt hier, zwischen uns.

Eike Claas Hoberg

PS: Falls Sie Interesse haben, den Vortrag selbst nachzuhören, scannen Sie den QR-Code! (Sie werden zu einem externen YouTube-Video weitergeleitet – “Chimamanda Adichie: Die Gefahr einer einzigen Geschichte”
Stand: Mai 2025, Es gelten die Datenschutzbestimmungen von Google/YouTube.)

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. MÖDLING

NACHRICHTEN DER EVANGELISCHEN PFARRGEMEINDE A.B. MÖDLING
FÜR IHRE GEMEINDEMITGLIEDER in
Achau, Biedermannsdorf, Brunn am Gebirge, Gaaden, Gießhübl, Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Hennersdorf, Hinterbrühl, Hochleiten, Laxenburg, Maria Enzersdorf, Mödling, Münchendorf, Sittendorf, Sparbach, Sulz im Wienerwald, Vösendorf, Weissenbach und Wiener Neudorf.

Österreichische Post AG MZ 10Z038743 M
Evangelische Pfarrgemeinde AB. Schefferg. 10, 2340 Mödling

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an Absender.

IMPRESSUM
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Evangelische Pfarrgemeinde A.B., A-2340 Mödling, Tel.: (02236) 22288, Fax: DW 6 **II** **Redaktion:** Arbeitskreis „en" **Leitung:** Ing. Bernhard Schaefer, MSc., Mag. Erik Graf, Kathrin Igelspacher, Iris Planckh **II** **Lektorat: Erik Graf** **II** **Alle:** A-2340 Mödling, Schefferg. 10, E-Mail: en@evangAB.at, website: moedling.evangAB.at **II**
Grafische Gestaltung: Schneewittchen Werbeagentur, Tina M. Zöchling, MA, 3074 Michelbach **II** **Druck:** Liebenprint Grafik Repro Druck GmbH, A-7053 Hornstein **II** **Blattlinie:** Nachrichten für Gemeindemitglieder und Verbreitung christlicher Themen **II** Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die persönliche Meinung des Verfassers/der Verfasserin dar. **II** Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem Papier.